

Baugruppe	Lorspital
Quartier	Holligen-Insel

Südlicher Bereich des seit 1881 auf dem Gebiet der ehemaligen Kreuzmatte in vielen Etappen gewachsenen Inselspitals. Die vorangegangene Bebauung mit Landsitzen auf dem sogenannten Engländerhubel (bis Mitte 19. Jh. auch Donnerbühl genannt – nicht zu verwechseln mit dem heutigen Donnerbühl im Stadtbachquartier) ist dabei teilweise erhalten geblieben. 1855 errichteten die Geschwister Pauline und Rosina May von Hünigen nach dem Kauf des Landsitzes Freiburgstrasse 41 einen Landschaftspark. Der Neuanlage gingen Strassenbauarbeiten voraus. Der damals anfallende Aushub wurde im Gut verbaut, um eine neue Kanzel über die natürliche Böschung hinaus anlegen zu können. 1919 wurde der Engländerhubel an das Inselspital verkauft. Auf den einstigen landwirtschaftlichen Matten des Guts errichtete die Spitalleitung das Lorspital (1929, Freiburgstrasse 41G) – heute die räumliche Dominante des Areals – und das Anna-Seiler-Haus (1953, Freiburgstrasse 41C). Beiden Häusern wurden hochkarätige neuzeitliche Gartenanlagen zugesellt, verbunden mit einer Veränderung des Abhangs durch die markanten Stützmauern. Damit verschmelzen auf dem Engländerhubel die Gartengestaltungen des 19. Jahrhunderts in herausragender Weise mit jenen der Moderne. Diese Besonderheit macht die Gesamtanlage zu einem Unikat in der Schweiz – aus künstlerischer wie aus sozialgeschichtlicher Sicht. Ebenfalls Teil der Baugruppe sind die beiden Wohnhäuser Schlosstrasse 6 und 8, die über der Schwarztorstrasse, heute einer der städtischen Ausfallachsen, stehen. Sie sind der letzte Rest der abgegangenen Bebauung des alten Dorfes Unterholligen am Südfuss des Engländerhubels, in dessen Bereich sich heute unter anderem der Loryplatz ausbreitet. Hinter den beiden Häusern wird auf Höhe der Hangmauer der Stadtbach in einem offenen Kanal um das eindruckliche Areal herumgeführt. S.M. 1996 / wf 2016



